



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Ecloga/ oder Hirten-Gespräch/ darin die zween Hirten Damon und Halton/
je einer nach dem andern/ mit unterschiedlichen Gleichnüssen und
Concepten/ allweg den gecreutzigten/ und aufferstehenden Jesvm/ ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Zart/ und reines willen-Kind:
 Glaub/euch beyde recht entscheide:
 Glaub/ ihr beyd zu frieden synd.
 Nun biß morgen/ weit verborgen
 Sich die Sonn zu Wasser helt/
 Euch zur Heide dan bescheide /
 Wider euch dan understellt.

Eeloga/ oder Hirten-Gespräch/ darindie
 zween Hirten Damon und Halton / je einer
 nach dem andern / mit unterschiedlichen
 Gleichnissen und Concepten / allweg den ge-
 creuckigten / und aufferstehenden JE-
 SW / unter der Person des
 Hirten Daphnis / Poe-
 tisch bereymen.

Der Hirt Halton hebet an.

Schöner Damon / Zung der Hirten /
 Der auff deinem hohlen Halm/
 Wan wir unser Herden schmierten/
 Hast erpfitzen manchen Palm:
 Uns in Reymen lasset zwingen
 Daphnis Wunden rosen-roth /
 Laßt im hohlen Thal erklingen
 Seine Marter / seinen Todt.
 Damon.

Frommer Halton hoch gepriesen/
 Der zum ersten Sommer-Glantz /
 Hast ergeiget auff der Wiesen
 Manchen schmucken lorber-Krank /
 Lasset jenes Creuck umbringen/
 Ehren/den die Welt verspott z

Laßt

Laßt von gankem Herken klingern
Daphnis aller Hirten Gott.

Halton.

Weil ein schäfflein umbeschoren/
Kuffer der gemeinen zucht/
Zu der wüsten gieng verlohren/
Es der Daphnis widersucht.

Er im Felde mir begegnet/
Frug es auff der Schulter sein:

War in warheit stark beregnet/
Voller freuden/voller Pein.

Damon.

Daphnis war gar müd geloffen/
Auch er mir entgegen kam;

War im regen schier ersoffen/
Leint an einem eichen-stamm.

Er das thierlein je noch truge/
Seuffhet manchen Seuffher tieff;

Er gen Himmel d' Augen schlugen/
Ach mir helffet/helffet/rieff.

Halton.

Als ich newlich auff der reysen
Ware worden müd und matt/
Mich der Daphnis thäte speysen/
Vnd von früchten machen satt.

Stieg auff einen grünen palmen/
Warff der schönen früchten ab/
Sang zu gleich wol sieben Psalmen/
Ich mit lusten gessen hab.

Damon.

Als ich newlich auff der reysen
Wolt zum wein-haus fehren ein/

Thät

Thät man mich zur Herberg weisen /
 Hieß zum rothen Lämmelein /
 Auff dem Schilde stund gemahlet
 Daphnis in der Kelter sein ;
 Jeder dort zu trincken hohlet /
 O was roth und guter Wein!

Halton.

Wan der Sommer wider-kehret
 Vnd klopfft an zur grünen Thür /
 Er mit Blumen sich vermehret /
 Rothe Rosen gabu herfür :
 Fünff der besten schon bey zeiten
 Daphnis hat gebrochen ab /
 Thut ein schmücklein drauß bereiten /
 Welches uns in Schwachheit lab.

Damon.

Daphnis deine rothe Rosen
 Werff von deinem Creutz herab :
 Wan die welt mir lieb-wiltosen
 Darff ich solcher Blumen gab.
 Daphnis deine rothe Rosen /
 Dein so schöner Blumen-strauß
 Alle Krafft und leben-losen
 Hilfft auß aller Schwachheit auß.

Halton.

Wie der Sommer sich besteecket
 Mit auch kleinen Stümmelein /
 Also Daphnis sich bedeecket
 Mit auch kleinen Röslein.
 Von der Scheidel zu den Füßen
 Sie dan stehen voller Blut ;

Kings herumb den Luftt versüssen /
Mit Geruch / und Athem gut.

Der Damon.

Hin und wider auff den wiesen
Alles voller Dörner war :
Schäflein / so mit unterwiesen
Sich verleckten immerdar :
Daphnis liesse sichs erbarmen /
Macht ein grosse Bürden drauß !
Ihn die Liebe gunt erwarmen
Trugs auff seinem Haupt herauß.

Der Halton.

Sich die Dörner han gerochen /
Haben ihn verwundet ganz :
Doch die Rosen er hat brochen /
Drauß gemacht ein Ehren-frank.
Schaw nun / er gar zierlich pranget
Mit gedörnter Blumen-fron :
Her / ihr Hirten ihn empfanget /
Setet ihn auff hohen Thron.

der Hirt Damon.

Newlich ab der heissen Sonnen /
Ich den stralen weichen muß :
Gleich mich Daphnis führt zum Bronnen /
War mir sonst unberuht.
Er auff einem Berge spriket /
Hieß mit Nahmen Golgotha :
Weil ich ware gar erhiket /
Ich mich thät erkühlen da.

Der Hirt Halton.

Auch ich gar erschwachet ware /
Lag an starckem Fieber krank :

Ihs

Ichs dem Daphnis offenbare/
 Der mir mischet einen Tranc:
 Raum ich den hett angesehet/
 Raum gebracht an meinen Mundt/
 Bin in aller eyl ergetet/
 Ja bin worden gank gesund.

Halton.

Ach nun höret/ laßt euch sagen/
 Seht euch für / ihr Wanders-leuth:
 Noch für etlich wenig Tagen
 Räuber machten starcke Beuth.
 Daphnis reiset auch der Orthen/
 Gleich die lose Räuber-schaar
 Ihn beraubten/ vnd ermordten /
 Schlugen ihn an Galgen dar.

Halton.

Wan wir unser Herden scheren/
 Vnd entheben ihre Woll / /
 Sie mit nichten klagen / / plären/
 Bleiben ohn gemur / und groß:
 Also Daphnis ward beraubet
 Seiner Kleyder ohne sprach:
 Keinem wörtlein Er ertaubet/
 Dachte keiner heißen Raach.

Damon.

Wan der umbenante Fresser/
 Wan der Meßger ungeschlacht /
 Der mit Zähnen/ der mit Messer
 Mir die Schäfflein wund gemacht.
 Sie dan gar gedültig liegen;
 Still verrüschens ihre Pein:

Also Daphnis auch verschwiegen/
Litt den Todt und marter sein.

Halton.

Wie die breit gestreckte Falcken/
Hoch in weichem wolcken land /
Also stund an seinem Balcken
Daphnis weidlich außgespannt/
Er mit beyden Fuß- und Armen
Stund gestreckt in grosser Noth /
Ach wen wolte nicht erbarmen /
Daphnis/ dein gespannter Todt!

Damon.

Da die purpur-Morgenstunde/
Morgen-röhte wol bekennet.
Heut auß ihrem Beth erstunde/
Drauff sich Tag und Nacht getrennt/
Sie noch brauchet nit bey weiten
Ein so rohtes Rosenkleid/
Als man thäte roth bereiten/
daphnis / deine bleiche Seit.

Halton.

Auff ihr Hirten/ thut errathen/
Wer im Lufft genäglet auff /
(O der viel zu frembden thaten!)
Doch im tieffen Meer ersauff?
daphnis voller purpur farbe /
Voller wunden/ voll geschwär/
Hoch zu gleich am galgen starbe /
Starb zu gleich im rothen Meer.

Der Damon.

Auff ihr Hirten/ mir auch saget /
Wer extrinckt im vollen Meer:

End

Vnd doch seinen durst beklaget/
 Vnd der feuchte mehr begehrt/
 Daphnis in den gröſten Peinen
 Doch noch wolte leiden mehr;
 Rieff mit Seuffzen und mit weinen/
 Ach mich dürſtet/ dürſtet ſehr!

Halton.

Lieber Damon/ wil noch fragen
 Wil dan geben auch beſcheidt:
 Wer thut ſeine Pein beklagen/
 Vnd jedoch begierlich leidet?
 Daphnis muß für uns bezahlen/
 Beiſſet einen ſauren Kern:
 Vnd doch alle Pein / und Qualen
 Er von Herken leidet gern.

damon.

Lieber Halton/ dieſer Tagen
 Sich begab ein wunder that:
 Will hinfürter nie verzagen /
 Hör dan/ was es geben hat:
 Mir von einem ſalben Drachen
 Ward getödt ein Lämlein zart;
 Bald es wider giunt zu lachen/
 Weil es wider lebend ward.

Halton.

Lieber Damon wer wil glauben/
 Was der Tagen auch geſchehn?
 Einen ſchönen rothen Trauben
 Ich mit augen hab geſehn
 Ware nun mehr außgepreſſet/
 Von bedingtem Kelterman:

Er

Er doch wider under desset
Lieblich sieng zu blühen an.

Damon.

Lieber Halton ich von einem
Thewren Vogel hab gehört/
Er an Farben weicht keinem/
So man mich nit hat bethört;
Wan schon er in liechter Flammen
Sich zu lauter Pulver brennt/
Er jedoch auß liechter Flammen
Wider zu dem Leben wendt.

Halton.

Schöner Damon/ deine Reymen
Mir erfrischen Muth/ und Blut;
Wil die geigen süßlich keymen/
Vnd noch spielen eben gut.
Wil nit weichen deiner Pfeiffen/
Deinem wol gestimten Ried;
Wil noch manche Seiten greiffen/
Eh man dir das Kränklein biet.

Damon.

Frommer Halton/ deine Geigen
Meinem Röhrllein weicht nicht;
Wollest keinen eyffer zeigen/
Wir uns gleichen im gedicht.
Keiner keinen soll beneyden/
Beyden gleiches Lob gebührt;
Gleiches Kränklein allen beyden
Auch soll werden eingeschnürt.

Er

Ecloga